

Donnerstag,

Nro. 133.

22. November 1860.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und B e l z h e i m.

Anschaffung von Abdrücken der Flurkarten zum Schutz der Originale betr.

Nachstehender Erlass der K. Kreis-Regierung wird hiemit zur Kenntniss der Gemeinde-Behörden mit der Aufforderung gebracht,
a) auf Grund desselben geeignete Beschlüsse zu fassen und zu vollziehen. Die Bestellungen der Abdrücke geschieht am Einfachsten bei dem Oberamts-Geometer, der sie zumal besorgen kann, sie sind aber jedenfalls innerhalb 4 Wochen bei demselben einzugeben.

b) Auf 15. Januar 1861 ist Nachweis hierher zu geben, was in jeder Gemeinde bis dahin geschehen

Den 17. November 1860.

K. Oberamt Gmünd und Belzheim.
Schemmel. Schipperl.

Die Königl. württemb. Regierung des Jart-Kreises an sämtliche Oberämter des Jart-Kreises.

Da das K. Steuer-Collegium wahrzunehmen hatte, daß die an die Gemeinden ausgefolgten, mit den topographischen Nummern versehenen Flurkarten, sowie die Ergänzungskarten, welche nach §. 26 der Ministerial-Verfügung vom 12. October 1849 (Regierungsblatt Seite 688) in der Orts-Registratur niederzulegen und so zu bewahren sind, daß sie gegen jede Beschädigung vollkommen gesichert sind, aus Veranlassung von Prozessen von den Gemeinderathshäusern entfernt werden, so hat dasselbe durch Erlass vom 15. Jun d. J. (Amtsblatt des Steuer-Collegium S. 67) die genaue Beobachtung der vorerwähnten Bestimmung mit dem Bemerkten eingeschärft, daß die Entfernung dieser Karten von den Orts-Registraturen ohne spezielle Genehmigung des Steuer-Collegium unter keinem Vorwande zulässig sei.

Die sorgfältigste Aufbewahrung der fraglichen als Urdokumente zu behandelnden Flurkarten und eben deshalb deren Nichtentfernung von den Orts-Registraturen ist auch zu Verhütung von Beschädigungen und Verschleuderungen derselben um so unbedingt geboten, als nach §. 16 der oben allegirten Ministerial-Verfügung vom 12. October 1849 die Flurkarten, wenn eine gewisse Anzahl Veränderungen eingetreten ist, mittelst Uebersetzung der Veränderungen auf die lithographirten Steinplatten erneuert werden und daher, sobald dieser Fall eingetreten ist, keine Kartenabdrücke mehr gefertigt werden können, welche den Zustand zur Zeit der Landesvermessung darstellen.

Andererseits aber bedürfen die Gerichte in Untersuchungs- und sonstigen Rechtsfällen, die Regierungsbehörden in Markungs-Areittigkeiten, Pausachen u., die Gemeindebehörden in Unterangssachen u. die Geometer bei Vermessungen und Vermarkungen, der Flurkarten sehr häufig. Wenn daher deren Brauchbarkeit nicht verklümmert werden soll, so bleibt nichts Anderes übrig, als daß sich die Gemeinden, wie dies auch von vielen derselben bereits geschehen ist, zur Veräußerung für die vorbezeichneten Zwecke ein weiteres die Ortsmarkung umfassendes Flurkarten-Exemplar auf ihre Rechnung anschaffen.

Da hiemit bei dem geringen Preise von nur 12 fr. per Karte ein erheblicher Aufwand für die einzelne Gemeinde nicht verbunden ist, so sollte es bei gehöriger Belehrung der Gemeinde-Vorsteher über das beinahe unabweisliche Bedürfnis und die Vortheile der fraglichen Maßregel für die Gemeinde und ihre Angehörigen nicht schwer fallen, sämtliche Gemeinden hiezu zu veranlassen.

Das Oberamt wird daher angewiesen, diejenigen Gemeinden des Oberamtsbezirks, welche sich noch nicht im Besitze eines für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmten Exemplars der Flurkarten befinden, aufzufordern, ein solches sofort auf Gemeindelosten anzuschaffen. Nach Verfluß von drei Monaten sieht man sodann einer berüchlichen Anzeige darüber entgegen, ob sämtliche Gemeinden des Bezirks mit für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmten Flurkarten-Exemplare versehen sind.

Gllwangen, den 30. October 1860.

Schumm.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Nach einem Erlass der K. Centralstelle für die Landwirthschaft vom 14. d. M. sind in dem Haupt-Finanz-Stat 1858/61, wie in früheren Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Verbesserungen, namentlich zweckmäßiger Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Feldregulirungen, Bahregulirungen, Feldweganlagen, Feldereitheilungen und Zusammenlegungen bestimmt worden.

Für die Verwilligung von Beiträgen aus diesem Fonds sind folgende Grundzüge aufgestellt:

- 1) Die Beiträge werden nur zu bedeutendern, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hiedurch der betreffenden Gegend zur Nachahmung und zum Muster dienenden Unternehmungen geleistet werden. Als solche werden namentlich angesehen:
 - a) Die Anlage von Kunstwiesen, sowohl nach den Regeln des Rücken- als des Hangbaus;
 - b) die kunstgerechte Trockenlegung und die hiedurch möglich gemachte nachhaltige öconomische Benutzung versumpfter oder doch allzu feuchter Grundstücke, insbesondere auch mittelst Anwendung unterirdischer Röhrenzüge (Drainage);
 - c) die mit Bewässerung und Entwässerung in naher Verbindung stehende zweckmäßige Leitung und Regulirung von Bach- und kleineren Flußbetten, wodurch nicht nur den unter a und b genannten Verbesserungen vorgearbeitet, sondern auch Land für die Cultur gewonnen und nebenbei die Anpflanzung passender Holzarten und somit der in manchen Gegenden dringend gebotenen Verzehrung des Brennmaterials wesentlich Vorschub geleistet wird;
 - d) die zweckmäßige Herstellung von Feldweganlagen und Feldereitheilungen (Markungs-Vereinigung) nach den Andeutungen der von Vereinen unter d. S. Mai 1854 mitgetheilten „Rückertpläne.“
- 2) Die Größe der einzelnen Unterflügungen wird nach den Dpfen, welche die Durchführung solcher Verbesserungen erfordern

bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und der Verdienstlichkeit des betreffenden Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens; auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, auf die ersten dießfälligen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.

- 3) Die Besuche am Unterfertigungen sind unter Beispruch genauer, von öffentlich anerkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Pläne und Kostenüberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzusenden.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen zu Ende gebracht ist und die Centralstelle sich von der gelungenen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Da die Einführung der mehrerwähnten Verbesserungen, welche den Ertrag der Grundstücke und ihren Capitalwerth wesentlich erhöhen und zugleich manchen nuzbringenden Arbeitsstoff für die ärmere Volksklasse darbieten, sehr wünschenswerth erscheint, so säumen wir nicht, die Angehörigen des dießseitigen Bezirks dazu aufzumuntern, und sind gerne bereit seiner Zeit Besuche um Geldbeiträge zu vermitteln und zu unterstützen.

Den 19. November 1860.

Vorstand:
Oberamtmann Sch emmel.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 26 kr.
6 Pf. schwarzes do. „ 24 kr.
1 Kreuzer-Breden hat zu wägen
5 Loth 1 Ouent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 24 kr.
Am 21. November 1860.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

bei der unterzeichneten Stelle zu
melden.
Den 15. Nov. 1860.
Kirchen- u. Schulpflege.
K r a u s.
Rechberg.
Dienst-Gesuch.
Für ein Mädchen, 15 Jahre
alt, kräftig und gesund, wird ein
Dienst in Stadt oder Land gesucht
und kann sogleich eintreten.
Den 21. Nov. 1860.
Schultheiß Sta u f.

c] G m ü n d.
Aufruf.
Nachstehende 2 Stiftungen wer-
den zur Bewerbung ausgeschrieben:
1) Die Dekan K r a z e r'sche Stif-
tung mit einem Zinsenertrag
von 28 fl. für einen Gewerbs-
lehrling;
2) die Dr. K a g e r'sche Stiftung
für 10 arme Männer, welche
Zuch, je 4 1/2 Ellen, zu einem
Rock erhalten.
Diejenigen Personen, welche in
den Genuss dieser Stiftungen ein-
gesetzt werden wollen, haben sich
innerhalb 8 Tagen

c] R e i c h e n b a c h.
Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Armenpflege
liegen 300 fl. gegen gesetzliche Si-
cherheit zum Ausleihen parat.
Armenpfleger B i s c h e r.
c] W a l d s t e t t e n.
Geld auszuleihen.
550 fl. hat bis Weihnachten
und weitere 100 fl. bis Lichtmess
zu 4 1/2 Proc. und gegen gefez-
liche Versicherung auszuleihen
Stiftungspfleger
H e r k o m m e r.

G m ü n d.
Anzeige & Empfehlung.
Für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich dan-
kend, zeige ich hiemit an, daß ich nun in dem früher
Zuschmager H ä m m e r l e'schen Hause in der Postgass,
unweit der blauen Ente, wohne und empfehle zu ge-
neigter Abnahme alle in mein Fach einschlagenden Ar-
tikel. Besonders eine große Auswahl von Mühl-,
Wald- und Spahnägen, Strohmesser und
Strohmesserpätter von ausgezeichnete Qualität.
Den 20. November 1860.
B. D i n s e r,
Zeug- und Waffenschmid.

G m ü n d.
O t t o n e n
und amerikanische Malzbibbons
von E. D. Moser u. Comp. in Stuttgart empfiehlt
Th. Winter's Wittwe
vormals E. F. Reinhardt.

c] S c h e r n d o r f.
Schiller-Loose.
Diejenigen Loos-Besitzer, welche
ihre Gewinnste zu wissen wün-
schen, können solches durch meine
Vermittlung binnen einigen Wo-
chen gegen 2 Groschen-Marken in
einem frankirten Briefe erfahren.
Carl Mar Meyer,
Kaufmann.

Silberwaarengeschäft nehmen wir
jetzt oder nach Ostern an
Gebr. Deyhle u. Böhm.
G m ü n d.
Offene Stelle.
Ein gewandter Goldpräger
findet einen Platz bei
Gebr. Deyhle u. Böhm.
c] A l f b o r f.
Pferde-Verkauf.
Unterzeichneter ver-
kauft 2 fehlerfreie Zug-
pferde, 7 und 8 Jahre
alt, Braunen, 1 Stute und 1
Wallach.
Rosenwirth M ü l l e r.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Weihnachts-Geschenke.

In seine Lederwaaren, Damentaschen, Necessair, Geldtäsch-
chen, Cigarren-Etui's, Brieftaschen, Album, Briefmappen, Reise-
Necessaires, Reisesäcke, Geldtaschen, Summi-Galloschen für Kin-
der 48 kr., Mädchen 1 fl. 6 kr., Damen 1 fl. 48 kr., Herrn
1 fl. 45 kr., Filz- und Leinwand, wollene Unterjacken, Unter-
ärmel, Hauben, Fauchon, Pulswärmer, Kinderjäckchen zu herab-
gesetztem Preis. Stief- und Strickwolle und Seide in allen Farben.
Stramin, Damen-Gürtel von Leder und Gold, Besatzbänder für
Kleider, Wolle, Seide und Sammt. Gestickte Chemisett mit und
ohne Aermel, Watte-Taschentücher, alle Sorten Handschuhe, Glace,
Buckskin und Seide, Parfümerien. Acht Eölnisch Wasser von
Maria Farina dem Julichsplatz gegenüber. Büffel- und Schild-
krotzämme und empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Andreas Köhler.

Stuttgari.
Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlebens-
Loosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen.
Gratis-Auskunft über geogene Nummern von Anlebensloosen.
Ferdinand Garnier.

c] G m ü n d.
Von heute an ist täglich fri-
sches Schweinefleisch, das Pfund
zu 13 und 14 kr., sowie auch
Braunschweigerwürste, Bratwürste
und Rördlingerwürste zu haben.
Mezger B l e s i n g's
Wittwe.

c] G m ü n d.
Gesuch.
Obst zum Mosten kauft noch
G. Wecker.

c] G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Lehrlinge für unser Gold- und

c] G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein möblirtes Zimmer für ei-
nen ledigen Herrn hat zu ver-
mieten
Oberlehrer B r a u n.

c] G m ü n d.
Zu verkaufen.
Einen Oual-Ofen hat zu ver-
kaufen. Wer? sagt die Kostn.

Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams *) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgingen und dieselben weder von selbst nachwachsen, noch auf den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein kamen, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein vollständiges Haupthaar wieder zu erlangen, welches ich hiemit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge.

Waldkirchen, den 1. November 1858.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift wird hiemit auch amtlich bestätigt, am 3. November 1858.

(L. S.)

*) Borräthig in großen Gläsern zu 54 kr. und in kleinen zu 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Thekla von Braunhofer, Beamtentochter.
Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen
Zimmermann, Manger, Marktscreiber.
Franz von Auer's Wittve in Schwäbisch Gmünd.

Telegraphischer Bericht.

Neapel, 20. Nov. Victor Emanuel wird am Donnerstag nach Palermo abreisen. Die Belagerung von Gaeta wird fortgesetzt. Auf den Höhen bei Cappuccini und von St. Agata sind Batterien aufgestellt, um das Feuer gegen den Platz definitiv zu eröffnen. Der Kriegsminister Fanti und der Justizminister Cassinis sind von Turin hier angekommen.

Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Hall im vierten Vierteljahr 1860 ist auf Mittwoch den 12. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obergerichtsrath v. Kern, zu dessen Stellvertreter Oberjustizassessor Koch ernannt.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Nov. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr trafen Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hier ein und wurden von Seiner Majestät dem König am Bahnhofe empfangen, worauf sich sofort Allerhöchst Dieselben inmitten der von der königlichen Leibgarde und dem zweiten Reiterregiment gebildeten Spalier nach dem königlichen Schlosse begaben. Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden waren schon eine Stunde früher hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen.

Stuttgart. Ein aus Amerika zurückgekehrter Stuttgarter beabsichtigt hier eine Dampfmühle und Dampfbackerei zu errichten, und hat das hierzu erforderliche Areal bereits in der Olgastraße angekauft. Mit den Bauten, deren Ausführung der Bauabrit von Schöttlen u. Comp. übertragen wurde, soll nächstes Frühjahr begonnen werden.

Biberaach, 18. Nov. Vor mehreren Tagen wurde in Rißelf, eine kleine Stunde von hier, ein merkwürdiger Fund gemacht. Es fand nämlich ein Reich beim Graben hinter ihrem Haus einen birnförmig ausgehöhlten Stein, der etwa 150 Stück Silbermünzen enthielt. Dieselben scheinen sehr alt, denn das Gepräge zeugt von keiner Fertigkeit im Graviren. Sie haben die Größe eines Sechfers, sind außerordentlich dünn und leicht, aber von so gutem Silber, daß der Werth des Stückes auf 6 kr. taxirt ist. Sie haben einen erhabenen Rand, um welchen ein Rand von Kreuzen und Kugeln geht; in der vertieften Mitte ist das gut erhaltene Brustbild von einem König, oder Bischof oder Kriegsmann. Sie sind alle sehr gut erhalten.

In Biberaach wurde in der vorigen Woche in dem Staatswald Hahnengau, unweit der Niedlinger Straße, beim Burren von einigen Jägern zufällig im Lannendickicht der Leichnam eines Erhängten gefunden. Da der Verwesungsproceß an demselben, dessen Recognition bis jetzt nicht ermöglicht worden, schon weit vorgeschritten ist, vermuthet man, daß derselbe schon seit längerer Zeit, vielleicht 1 bis 1 1/2 Jahre, sich an diesem Ort befinde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Nov. Von 22 Sekundärärzten des hiesigen Krankenhauses ist eine Beschwerdeschrift gegen die Krankenpflege durch die grauen Schwestern gerichtet worden. Auch das ist ein Zeichen der veränderten Zeit. Vor einem Jahre noch hätte Nie-

mand an einer solchen Beschwerde sich betheiliget, wenn er nicht auf jedes glückliche Fortkommen in Oesterreich hätte verzichten wollen. In den Kranken- und Gefangenen-Anstalten herrschten bereits die geistlichen Orden so vollständig, daß die weltlichen Beamten sich als ihre Diener betrachten mußten. Jeder Widerspruch wurde als eine Verfehlung gegen die göttliche Autorität und als ein Merkmal schlechter Gesinnung geahndet. Die Zweihundzwanzig haben nun den Bann gebrochen; und hoffentlich werden jene Anstalten wieder ihrem wahren Zwecke zurückgegeben, die jetzt dazu gebraucht worden, der Geistlichkeit mehr heuchlerische als aufrichtige Anhänger zu gewinnen. *)

*) Auf Verlangen aufgenommen. Wir bemerken, daß die grauen Schwestern nicht zu verwechseln sind mit den barmherzigen Schwestern. Die Red.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Nach der Patrie soll Garibaldi geneigt sein, nicht nur den Grad eines Generals der Armee, sondern auch die Funktionen eines Generalkommandanten der Südarmercorps unter der Bedingung zu übernehmen, wenn er in künftigen Frühjahr seine Soldaten zur Befreiung Venetiens führen dürfe. Die Erklärungen in diesem Sinn, sowie die Drohungen gegen Oesterreich, welche in seinem Abschied von seinen Freiwilligen enthalten sind, haben die französische Regierung bestimmt, bei der in Turin anzufangen, wie weit sie die Solitairität dieser aggressiven Politik theilen und welche Haltung sie annehmen werde, wenn die Frage einer Kriegserklärung im italienischen Parlament gestellt werde. — Major Howe vom Generalsstab des Generals Hope Grant, dem Befehlshaber der englischen Streitkräfte in China, ist hier eingetroffen und wurde gestern vom Kaiser und dem Kriegsminister empfangen. Durch ihn sind wahrscheinlich die neuesten Nachrichten aus China hier angelangt, denen zufolge der Friede unterzeichnet wurde, nachdem die vorläufigen Besprechungen in Tien-Tsin abgebrochen worden waren. Die Einzelheiten fehlen aber zur Stunde noch und sie werden wohl erst in ein oder zwei Tagen, nach der Vertheilung der chinesischen Post, bekannt werden, welche zwar mit Major Howe zugleich ankam, aber nicht so schnell expedirt werden konnte.

Italien.

Rom, 17. Nov. Die Konvention bezüglich der in den Kirchenstaat übergetretenen neapolitanischen Truppen ist abgeschlossen, wornach letztere in ihr Vaterland zurückkehren. — Ueber Wien: Die Opinions nationale meldet: Neapel, 12. Nov. Ein Volksauflauf fand an der Via Toledo vor dem Palast des Königs statt. Das Volk verlangt die Zurückberufung Garibaldi's und die Demolirung des Kastells. An der Porta Capuana fand ein Kampf zwischen dem Volk und den Piemontesen statt, wobei mehrere Tode und Vermundete; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Espero meldet die bevorstehende Abberufung des Viceadmirals Barbier de Trian.

Im „Movimento“ lesen wir: „Der Dampfer Washington, welcher Garibaldi nach Caprera brachte, kehrte zurück. Als Garibaldi seine Felseninsel betrat, fand er dieselbe wie durch Zauber Schlag verändert: überall schöne Anpflanzungen, Felder und Gartenanlagen, neue Wege, und sogar statt des alten, unscheinbaren

Hauses eine geschmackvolle Villa; in dieser Villa aber das Gemälde Victor Emanuels, des Freundes der seiner in der Stille gedacht und diese Ueberraschung veranstaltet hatte.

Das Testament.

(Schluß.)

„Es ist geschehen,“ murmelte er. „Ich habe Julie Marcet geopfert.“ Er war so blaß, daß man hätte glauben können, er sei bereits dem Tode verfallen; um so triumphirender blühte aber Schmelzer, dessen Antlitz leuchtete, als wäre es vom Feuer der Himmel geröhret. Der Beamte sah auf seine Papiere, um die letzte Hand an das Testament zu legen.

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Thür, und eine lichte Gestalt trat in's Zimmer, die sich mit fast unhörbaren Tritten dem Bette näherte. Es war ein Mädchen in der vollen Glorie der Schönheit. Zwar die Wangen waren bleich, vielleicht vor Angst und Besorgniß, aber die Augen strahlten von Liebe und Theilnahme, im Gesichte thronte Offenheit und Seelenadel, und jede Bewegung verkündete den Engel der Milde und Sanftmuth. — Hinter ihr ging Wilhelm, der Sohn des Herrn Fohmann.

„Mein theurer, theurer Pfliegerater,“ sagte das Mädchen, vor dem Bette des Kranken auf beide Knie nieder sinkend. „Sie verboten mir, zu Ihnen zu kommen, bis Sie mich rufen ließen; aber ich konnte meinem Herzen keinen Halt mehr gebieten. Sobald ich von Ihrer Krankheit hörte, mußte ich zu Ihnen eilen, denn mein Platz ist an Ihrem Bette. Oder habe ich nicht mehr das Recht, Sie meinen Vater zu nennen, Sie, der Sie mir fast mehr waren? Sie, der Sie ärztlicher und sorgfältiger gegen mich verfahren, als eine Mutter thun könnte?“

Es lag etwas unendlich Rührendes in ihren Worten, und aus ihrem ganzen Wesen athmete eine heilige Liebe, so daß man unwillkürlich davon ergriffen wurde. Der Himmel hat sich der Hölle gegenüber gestellt! — Der Einfluß, welchen die Nähe Juliens auf den Kranken ausübte, war ein wahrhaft erstaunlicher. Sein Gesicht nahm plötzlich einen ganz andern Ausdruck an. Es war als ob sich die Beklemmung löste, welche seine Seele bisher gefangen hatte; der Alp der Sünde fiel nieder, und die Brust athmete wieder frei!

Mit einem Male richtete er sich hoch im Bette auf, seine Wangen färbten sich, sein Auge leuchtete.

„Das Testament, Herr Aktuar,“ rief er und der Ton seiner Stimme klang fest und bestimmt, fast wie in früheren Tagen. „Schnell geben Sie mir das Testament.“

Der Aktuar reichte es ihm, und — mit Einem Riß lag es in Fegen auf dem Boden.

„Jetzt legen Sie sich noch einmal,“ fuhr der Kranke mit immer kräftigerer Stimme fort, und immer höher färbten sich seine Wangen. „Setzen Sie sich und schreiben Sie, denn nunmehr diktiere ich Ihnen meinen wirklichen letzten Willen, und Ihr Alle,“ rief er den Umstehenden zu, die sich nach und nach in's Zimmer geschlichen hatten, da sie von der Ankunft Juliens hörten, — „Ihr Alle seid Zeugen, daß ich verordne, wie folgt: Mein ganzes Vermögen fällt nach meinem Tode an Julie Marcet, der Tochter des französischen Obristen Marcet, zu. Es fällt ihr zu als ihr unbeschränktes Eigenthum, da ich mich bisher nur als den Verwalter desselben betrachte. Mein Sohn erhält die Meierei, die ich eine Stunde von hier besitze, denn diese ist mein Eigenthum und wurde von meinem eigenen Vermögen erkaufte; das hiesige Anwesen aber war nie mein eigen, sondern ich errichtete die Fabrikten aus der Hinterlassenschaft des Obristen Marcet, dessen Erbin und Tochter Julie ist. Solches ist mein letzter Wille, an dem Nichts mehr geändert werden soll, und nun Mensch, nun Teufel in Menschengestalt,“ fuhr der Kranke in immer größerer Aufregung fort; „nun Schmelzer oder Handigel, oder wie du dich nennen magst, nun thue dein Aeußerstes; ich fürchte dich nicht mehr; denn ich habe den Stein abgewälzt, der bisher meine Brust beschwerte.“

„Was?“ schrie jetzt der Aktuar aufspringend. „So habe ich mich also doch nicht getäuscht? Dieser Mann hier ist nicht Ihr Better, sondern führte früher den Namen Handigel? Nun wollen wir gleich sehen, ob das Signalement paßt!“

Er rannte auf Herrn Schmelzer zu, welcher schreckensbleich zurückwich, und riß ihm mit einem starken Griff das Halsstuch ab. Unter diesem zeigte sich eine breite Narbe!

„Jean Baptiste Lerour, ich verhafte dich als entsprungeneu Galeensträfling, der von Frankreich reklamirt wird,“ rief der Beamte, „und wo du bist, da wird auch deine Tochter, die Betrügerin Jeanette, nicht weit sein.“

Es war so, wie der Aktuar sagte, denn eben trat Aloysia in's Zimmer und Aloysia war Jeanette! der Triumph des Lasters war ein kurzer gewesen!

Wir haben nur noch wenige Worte hinzuzusetzen. Herr Fohmann überlebte die letzte Aufregung nicht lange, aber doch lange genug, um seine selig verzeigten Kinder an seinem Bette segnen zu können. Das schöne Anwesen kam natürlich nicht in fremde Hände, sondern wurde von seinem Sohne in dem Sinne fortgeleitet, wie es der Fabrikherr angelegt hatte, und Julie, die Gattin Wilhelms, blieb der Schutzgeist der kleinen Colonie, — ein Engel des Friedens und der Liebe für Alle!

Aloys Schmelzer und Aloysia, seine Tochter, wurden nach Frankreich ausgeliefert, und endeten ohne Zweifel, wie Verbrecher endigen.

Th. Gr.

Vermischtes.

Ueber das Schicksal eines 50-Thalerscheins kann Folgendes aus Elberfeld berichtet werden: „Dieses kleine Stückchen Papier hat einen Werth von 50 Thalern, bestes Die solches einmal!“ — Soll ein dortiger Familienvater zu seinem Kinde gesagt haben. Das Kind, der Aufforderung nachkommend, nimmt und betrachtet die 50-Thalernote der pommerischen Landesbank, wird aber in seinem Beschauen durch den der Familie gehörenden Hund gestört, der in spielender Weise an das Kind heranspringt, demselben die Banknote fast ganz entreißt und den bei Weitem größten abgerissenen Theil des Kassenscheines hinunterschluckt. Was thun? Der 50-Thalerschein oder der Hund muß geopfert werden! Man entscheidet sich für Letzteres, läßt den Hund tödten, den Magen z. ausschneiden und findet die Papierstücke, die einstens mit Hinzufügung des übriggebliebenen Stückes, eine 50-Thaler-Banknote ausmachten, in diesen Theilen. Vielleicht werden die entzweiten Stücke zusammengefügt und die Kassenanweisung wieder in Handel kommen.

Nachtrag.

G m ü n d.

In Folge der am 18. d. M. vorgenommenen Ergänzungswahl sind in den Pfarrgemeinderath der hiesigen evangelischen Gemeinde berufen:

Auffeher Höfle,
Wagner Müller,
Sattler Kaj.

Einwaise Veranstandungen dieser Wahl wären in den nächsten Tagen bei dem Pfarrgemeinderath geltend zu machen.

Den 21. November 1860.

K. ev. Stadtpfarramt.
Wagner.

Neuestes.

Mailand (über Wien). Die „Bersiveranza“ vom Dienstag meldet: Am 14. hat in Neapel neuerdings eine Demonstration zu Gunsten Franz des Zweiten stattgefunden. Viele Tausende der Bevölkerung des ärmsten Stadttheils durchzogen Coviva rufend die Straßen, rissen die piemontesischen Fahnen herab und pflanzten bourbonische auf. Am Bahnhof von Nationalgarde umringt, wurden viele gefesselt und eingekerkert. Rom, 17. Nov. Boyon hat den Piemontesen angekündigt, Terracina zu räumen.